

Perlhuhn-Legende

Autor(en): **Tschudi, Fridolin**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **88 (1962)**

Heft 25

PDF erstellt am: **10.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-501515>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

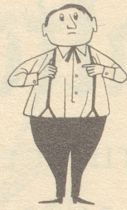
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Vom Teppichklopfer zum Knallteppich



Dürrenmatt hätte Stoff zu einer Tragikomödie. Der Teppichklopfer hat ausgespielt.

Vorbei

ist es mit seiner Treffsicherheit und biegsamen Schwungkraft, die in der «guten alten Zeit» manch ein Kind seines Jahrhunderts zu spüren bekam. (Wie soll die neue Pädagogik ohne Teppichklopfer auskommen? Eine Frage in Klammern. Deren Beantwortung überlasse ich den nicht mehr Meister werdenden Vätern.) Kein schäbiges Wort gegen den Eifer und die Putzwut der fleißigen Hausfrauen von ehemals. Mit dem Teppichklopfer schüttelten sie den Staub der Schuhe von unseren Türvorlagen. Ehre ihrem einheimischen Schaffen! Und schon aus männlicher Furcht kein schiefes Wort gegen die schlagenden Argumente jener Eheweiber, die (wenn man den Witzblättern von 1871 bis 1939 glauben darf) dem bezechten heimkehrenden Gespons die alkoholischen Geister, nicht aber den Katzenjammer mit dem Teppichklopfer austrieben.

Perlhuhn-Legende

Das Perlhuhn, das die Perlen zählt,
Wie Morgenstern berichtet,
hat mich seit jeher schon gequält,
weil ich es nie gesichtet.

Die Frage sei deshalb erlaubt,
will sie mich noch so quälen:
Vermag ein Perlhuhn überhaupt
auf mehr bis drei zu zählen?

Des Dichters Perlhuhn war als Tier
vielleicht ein Fabelwesen;
es zählte nämlich bis auf vier ...
So steht bei ihm zu lesen.

Daß ich noch nie ein Perlhuhn sah,
das seine Perlen zählte,
heißt nicht, daß derlei nie geschah,
bloß weil ich es verfehlte.

Dafür (wenn ich so sagen darf)
sah ich schon manche Henne,
die Perlen vor die Säue warf ...
Das zeigt, wie ich die Hühner scharf
durchschaue und erkenne.

Fridolin Tschudi

Der Teppichklopfer liegt hinter uns. Ehre seinem Andenken! Die Generation von gestern, romantisch, sentimental und unverbesserlich wie sie war, trauert ihm nach. Eine neue Zeit ist angebrochen und entrollt den Knallteppich. Auf in den Kampf! Und stählt eure zarten Nerven, die eben noch unter dem (im Vergleich) geradezu human anmutenden Teppichklopfer zitterten, um die titanische Last auszuhalten, die der Knallteppich euch aufbürdet! Denn wieder einmal scheint Goethes Prognose in Erfüllung zu gehen:

«Und wie wir's dann
so herrlich weit gebracht!»

Die neue Generation bedarf nicht mehr der Aufklärung. Dennoch wünscht sie endlich zu wissen, was unter einem *Knallteppich* zu verstehen und zu erwarten ist.

Darf ich Herrn Lundberg zitieren? Der Direktor der schwedischen Forschungsanstalt für Flugtechnik hielt am internationalen Kongreß für Lärmbekämpfung einen Vortrag. Er entwarf ein akustisches Zukunftsbild von Trommelfell, Verstand und Nerven erschütternder Eindringlichkeit:

Die militärischen Ueberschallflugzeuge haben uns eine neue Art von Lärmstörung gebracht, den sogenannten Schallknall. Das ist ein scharf ausgeprägter Lautknall, der stark an den einer Explosion oder eines Donners erinnert. Dieser Knall bewegt sich auf dem Boden fort und streicht auf der Erdoberfläche dahin als ein breiter «Knallteppich», der die ganze Ueberschallflugstrecke vollständig bedeckt.

Die in verschiedenen Staaten bereits projektierten Ueberschallverkehrsflugzeuge werden Schallknall von gleicher Größenordnung wie die heutigen Ueberschallmilitärflugzeuge erzeugen. Der Knall der zivilen Flugzeuge wird aber ungleich viel mehr Leute belästigen, und das noch viel öfter, weil der Knallteppich dabei eine viel größere Ausdehnung in der Breite hat – man spricht von 150 km – und nicht zuletzt deshalb, weil die Zivilliegerei viel umfangreicher werden wird als die militärische.

Die gesamte Menschheit werde, so gab der Fachmann zu bedenken, «ohne besseres Wissen und womöglich unwiderruflich» in eine technische Entwicklung hineingezogen, die ihr «unsagbares Leiden» zufügen müßte. Ein Leiden, das in keinem Verhältnis stehe zu dem Zeitgewinn «einiger weniger Ueberschallreisender».

Und auf die Frage, die ein Dickhäuter stellen könnte, ob sich nicht Mensch und Tier mit der Zeit an alles, also auch an die Ungeheuerlichkeit des Knallteppichlärms gewöhnen würden, gab der Flugtechnikforscher die Antwort:

Es ist vielleicht möglich, sich an einen normalen, langsam sich steigenden Lärm zu gewöhnen, zum Beispiel an den eines vorbeifahrenden Fahrzeugs. Der plötzlich scharf und ohne jede Vorwarnung auftretende Schallknall muß dagegen immer eine Schreckwirkung auslösen, bei starker Intensität sogar eine Schockwirkung.

Noch ist es nicht so weit

Die 500 Delegierten am Salzburger Kongreß für Lärmbekämpfung, Mediziner, Juristen, Naturwissenschaftler und Beamte aus 18 Ländern, atmeten auf, als Lundberg sein Referat mit der Bemerkung schloß, es sei ein einmaliges Ereignis in der Geschichte der menschlichen Technologie, daß man sich in der günstigen Lage befindet, vorbeugende Maßnahmen zu ergreifen, bevor das Unheil einer unerträglichen Lärmbelästigung über uns herein gebrochen ist.

Um so mehr Grund hätten wir Schweizer, rechtzeitig zu beherzigen, was der Zürcher Rechtslehrer, Professor Karl Oftringer, der an dem Kongreß die juristischen Probleme der Lärmbekämpfung erläuterte, so formulierte:

Nachdem die Lärmauswirkungen der Ueberschallflugzeuge heute schon klar festgestellt sind, wird man nicht ein zweites Mal die Politik fertiger Tatsachen betreiben können, wie dies bei der Einführung der Düsenflugzeuge der Fall gewesen ist. Auch die Schweiz würde durch den «Knallteppich» vollständig zugedeckt, sofern man Ueberschallflugzeuge zulassen würde.

Die Politik fertiger Tatsachen ... Könnte sie sich wirklich nicht wiederholen? Das fragt der durch schlimme Erfahrungen mißtrauisch gewordene Gaudenz Freudenberger und mahnt: Wehret den Anfängen!